

Landesstellenbrief

INHALT

SEITE

LANDESSTELLE	3
Seminar: „Suchtprävention migrationssensibel gestalten in der Schule“	3
TRAMPOLIN goes Baden-Württemberg.....	3
BUNDESWEIT	3
2016 wurden 57.539 Personen wegen BTMG verurteilt – 3 % mehr als 2015	3
WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG	4
Häufig gefährliche Langzeit-Analgesie mit Opioiden	4
SUCHTHILFE	4
FDR fordert wirksame ambulante Suchthilfe	4
CANNABIS	4
Cannabiskonsum bei Auszubildenden: Wie reagieren?.....	4
TABAK	5
Tabakverkauf: Hausarzt kämpft gegen Automaten	5
E-Zigaretten sind so harmlos nicht.....	5
ALKOHOL	5
1. Deutscher Alkoholatlas	5
Trinkverhalten von Personen verschiedener Herkunftsregionen in Deutschland.....	5
WEITERE SUBSTANZEN	6
Ecstasy kann Organe schädigen	6
STRESS UND ALLTAGSDOPING	6
Suchtmonitoring Schweiz: Drastische Zunahme von Schmerzmitteln, Ritalin und Beruhigungspillen beim Autofahren	6
PRÄVENTION	6
Der kleine Unterschied.....	6
Broschüre „Impulse für Gesprächsanlässe mit konsumierenden jungen Menschen“	7
FACHLITERATUR/BÜCHER/ARBEITSMATERIALIEN	7

Mehrperspektivisches Arbeiten in der Kinder- und Jugendhilfe: „Steven M.“ - ein Junge mit FASD7

NOTIZEN 7

TERMINE 8

LANDESSTELLE

Seminar: „Suchtprävention migrationssensibel gestalten in der Schule“



Die Landesstelle und die ajs - Baden-Württemberg führen gemeinsam ein 2-tägiges Seminar zur migrationssensiblen Suchtprävention in Schulen durch. Migrationspädagogik und Suchtprävention sollen in dem Seminar zusammengeführt werden.

Das Seminar wird vom **18. - 19. Januar 2018** in Rastatt stattfinden und ist für Fachkräfte der Suchtprävention, Schulsozialarbeiter/innen, Beratungslehrer/innen, Schulpsychologen/innen.

Anmeldeschluss ist der 30.11.2017.

[Programmausschreibung](#)

[Anmeldung](#)

TRAMPOLIN goes Baden-Württemberg

Im November wurden weitere TRAMPOLIN Trainer*innen in Baden-Württemberg zertifiziert. TRAMPOLIN – ein Programm für Kinder (8-12 J.) aus suchtbelasteten Familien – wird von der Landesstelle in Baden-Württemberg implementiert. Mittlerweile wurden 34 Trainer*innen von der Landesstelle zertifiziert. Nun geht es darum, dass das Programm an den TRAMPOLIN-Standorten bekannt gemacht wird und die Kinder erreicht werden. Neben den Suchtberatungsstellen sind vor allem auch Institutionen der Jugendhilfe gefordert, dieses Unterstützungsprogramm für Kinder zu nutzen.

TRAMPOLIN wird mit Unterstützung der AOK Baden-Württemberg umgesetzt. Weitere Informationen und eine Liste der Standorte: <http://www.suchtfragen.de/projekte>

BUNDESWEIT

2016 wurden 57.539 Personen wegen BTMG verurteilt – 3 % mehr als 2015

Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 57.539 Personen von deutschen Gerichten wegen Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz (BTMG) rechtskräftig verurteilt – drei Prozent mehr als 2015. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilte, verurteilten Gerichte in Deutschland 2016 insgesamt 737.873 – im Vergleich zu 2015 ein leichter Rückgang um 0,2 Prozent.

[Artikel auf aerztezeitung.de](#)

[Pressemitteilung von Destatis](#)

WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

Häufig gefährliche Langzeit-Analgesie mit Opioiden

Ausufernde Langzeitverordnungen von Opioid-Analgetika gelten als Auslöser der Opioidepidemie in den USA. Aber auch in Deutschland werden hier Obergrenzen häufig nicht beachtet, zeigt eine Studie.

[Artikel auf aerztezeitung.de](#)

SUCHTHILFE

FDR fordert wirksame ambulante Suchthilfe

Ambulante Suchthilfe ist wichtig und wirksam. Sie umfasst ein breites Spektrum von Angeboten, das jährlich über einer halben Million Betroffenen zugutekommt. Gleichzeitig befindet sich die ambulante Suchthilfe in einer desolaten Finanzierungssituation, die weit von der gesetzlich geforderten Nahtlosigkeit und Einheitlichkeit entfernt ist und sich oft nur aus jährlich widerrufbaren Zuschüssen speist. Aus Sorge um das ambulante Versorgungssystem für abhängigkeitskranke Menschen hat der Vorstand des Fachverbandes Drogen- und Suchthilfe e.V. Forderungen für eine wirksame ambulante Suchthilfe verabschiedet. Da nicht alle regionalen Besonderheiten berücksichtigt werden können, sind die Forderungen verallgemeinert und können bei Bedarf im lokalen Kontext präzisiert werden. Alle können jedoch – guten Willen bei Politik und Verwaltung vorausgesetzt – umgesetzt werden.

[Der FDR unterbreitet in diesem Forderungskatalog auch eine Vergütungsstruktur.](#)

CANNABIS

Cannabiskonsum bei Auszubildenden: Wie reagieren?

Cannabiskonsum

bei Lernenden

Wie reagieren?

Die Internetplattform „Sucht Schweiz“ bietet ein Video an, wie man bei Cannabiskonsum mit Auszubildenden umgeht. Im Video kommen Ausbilder und Betroffene zu Wort.

[Video](#)

[Broschüre](#)

TABAK

Tabakverkauf: Hausarzt kämpft gegen Automaten



© privat

Dr. Joachim Kamp gibt nicht auf. Der Hausarzt und Palliativmediziner aus Emsdetten, der sich seit langem für ein Tabakwerbeverbot einsetzt, macht weiter gegen Tabakautomaten mobil: „Ich lasse mich nicht mundtot machen.“

[Artikel auf aerztezeitung.de](#)

E-Zigaretten sind so harmlos nicht

Eine ganze Reihe von beim ERS-Kongress 2017 präsentierten Forschungsergebnissen befasste sich mit der E-Zigarette. Es zeigt sich: Das Schädigungspotential der vermeintlichen Entwöhnungshilfe scheint größer als gedacht.

[Artikel auf aerztezeitung.de](#)

ALKOHOL

1. Deutscher Alkoholatlas



Der erste Alkoholatlas des Deutschen Krebsforschungszentrums (DKFZ) bietet umfassende Informationen rund um das Thema Alkohol. Gesundheitsgefährdungen, gesellschaftliche Folgeschäden und Prävention werden differenziert und umfassend dargestellt. Erstmals gibt es damit eine übersichtliche Faktengrundlage, die auch in der Gesundheitspolitik Beachtung finden sollte.

[Pressemitteilung des DKFZ](#)

[Alkoholatlas 2017 auf einen Blick](#)

[Pressemitteilung der Drogenbeauftragten der Bundesregierung](#)

Trinkverhalten von Personen verschiedener Herkunftsregionen in Deutschland

Die Migrationszahlen in Deutschland steigen stetig an. Die Migration kann den Menschen auf unterschiedliche Art und Weise belasten und steht daher mit einer Menge von Stressoren (physisch und psychosozial) in Verbindung. Ergebnisse verschiedener Studien weisen darauf hin, dass Personen mit Migrationshintergrund besonders unter Substanzkonsum und Suchterkrankungen leiden.

Es wird davon ausgegangen, dass Migrationserfahrung einerseits zu erhöhtem Alkoholkonsum führen, andererseits aber auch als protektiver Faktor dienen kann, wenn die kulturellen bzw. religiösen Normen im Sinne eines prinzipiellen Verzichts auf Alkohol beibehalten werden.

[Artikel aus dem BAS Suchtforschungstelegramm/Heft 36](#)

WEITERE SUBSTANZEN

Ecstasy kann Organe schädigen



© leviticus / istockphoto.com

Beim Partyfeiern kann Ecstasy schöne Gefühle auslösen. Konsumierende riskieren dabei allerdings, ihre inneren Organe zu schädigen. In einem Tierexperiment wurden Zellveränderungen im Herz, in der Leber und in den Nieren nachgewiesen.

[Artikel auf drugcom.de](#)

STRESS UND ALLTAGSDOPING

Suchtmonitoring Schweiz: Drastische Zunahme von Schmerzmitteln, Ritalin und Beruhigungspillen beim Autofahren

Immer häufiger sind Autofahrer unter dem Einfluss eines gefährlichen Medikamentencocktails oder von Drogen unterwegs. Wer in diesem Zustand von der Polizei erwischt wird, gilt als fahruntüchtig und muss den Ausweis abgeben. Die Zahl der Ausweisentzüge nach Medikamenten- oder Drogenkonsum hat sich seit 2011 beinahe verdoppelt. Das zeigen Zahlen des Bundesamts für Strassen (Astra). 2016 verloren so fast 5000 Autofahrer ihren Ausweis. Das ist Rekord.

[Artikel auf tagesanzeiger.ch](#)

PRÄVENTION

Der kleine Unterschied

„Sucht Schweiz“ bietet kleine Video-Sequenzen zu gendersensiblen Suchtprävention an. Zu jedem Trailer gibt es ein pädagogisches Begleitheft zum Download. Empfehlenswert zum Einsatz in Schulklassen und Jugendarbeit.

[Videos und weitere Informationen](#)

Broschüre „Impulse für Gesprächsanlässe mit konsumierenden jungen Menschen“



Im Rahmen des LWL Projekts QuaSiE (Qualifizierte Suchtprävention in Einrichtungen der stationären Jugendhilfe) sind einige Listen entstanden, die hilfreich sein können im Umgang und Dialog mit konsumierenden jungen Menschen.

[Broschüre: Impulse für Gesprächsanlässe](#)

[Suchtpräventive Angebote für Jugendliche mit Migrations- und/oder Fluchthintergrund](#)

FACHLITERATUR/BÜCHER/ARBEITSMATERIALIEN

Mehrperspektivisches Arbeiten in der Kinder- und Jugendhilfe: „Steven M.“ - ein Junge mit FASD



In der Sozialen Arbeit verbirgt sich hinter dem Terminus „Multiperspektive Fallarbeit“ ein spezifisches Handlungskonzept. Die komplexe Struktur sozialpädagogischer Problemstellungen erschließt sich danach nur in multiperspektivischer Betrachtung. Mit ganz unterschiedlichen Zugängen gilt es, für den Fall angemessene Förder- und Lernangebote, persönliche und rechtliche Unterstützung bzw. Hilfen und Therapien auszugestalten. Dieses Zusammenspiel macht das Buch anhand des Hilfeverlaufs eines konkreten Jugendhilfefalls deutlich. Der Junge, um den es dabei geht, weist Merkmale von Sucht, Vernachlässigung, Misshandlung, Delinquenz und nicht zuletzt einer zerrissenen

Familie mit offenen Konflikten auf. Zu diesem konkreten Fall entwerfen Fachautoren Hilfsangebote z.B. aus der Perspektive der Kinder- und Jugendpsychotherapie und -medizin, der Frühkind- und Schulpädagogik, des Jugendamts bzw. der Sozialen Arbeit und des Strafrechts.

Annemarie Jost, Jan V. Wirth (Hrsg.), Verlag: Kohlhammer W., 29 Euro, ISBN: 978-3-17-032097-0

NOTIZEN

Smokefree-Kampagne – auch für MigrantInnen:

An der aktuellen Smokefree-Kampagne beteiligen sich auch Medienschaffende der Plattform miges-Media. Sie haben zum Beispiel die Tabakpräventionsfilme auf Türkisch und Albanisch übersetzt.

[Beiträge von Medien der Migrationsbevölkerung](#) (Quelle: Newsletter info-set von info-drog, Schweiz)

NEU: Suchtprävention in der Heimerziehung

Die Jugendhilfe kann im Schulterschluss mit der Suchtprävention und Suchthilfe sowie mit der Kinder-/Jugendpsychiatrie und Psychotherapie viel dazu beitragen, dass junge Menschen einen möglichst risikoarmen Umgang mit Rausch- sowie anderen Konsummitteln erlernen und nicht von diesen abhängig werden.

[Download des Handbuchs](#)

Das Handbuch kann auch als Print-Version bestellt werden per Mail: oder@bzga.de

Film Empfehlung: Die beste aller Welten

Adrian Goiginger hat einen wunderbaren Film über seine Kindheit im Salzburger Drogenmilieu gedreht. Es wurde keine Abrechnung, sondern eine Liebeserklärung an die Mutter. Absolut sehenswert!

[Artikel in ZEIT ONLINE](#)

[Trailer](#)

Informationsplattform für Substitutionsbehandlung

2.000 Ärztinnen und Ärzte in Deutschland behandeln pro Jahr über 80.000 Opioidabhängige. Für diesen speziellen Bereich der Medizin liefert FORUM SUBSTITUTIONSPRAXIS Nachrichten, Hinweise aus der Praxis und auf Fachveröffentlichungen, auf betäubungsmittelrechtliche Entwicklungen u.a.m. Zielgruppe sind die Teams in Praxen, Schwerpunktpraxen, Ambulanzen, in klinischen Abteilungen für Abhängigkeitserkrankungen und in Reha-Einrichtungen.

[Link](#)

TERMINE

21. November 2017 – Fachtag: STARTHILFE-plus/Landesförderprogramm – Rastatt

[Programm](#)

[Anmeldung](#)

22. November 2017 – Symposium der LÄK-Baden-Württemberg – Badesalze - Kräutermischungen - Legal Highs - Crystal Meth; Getarnte, lebensbedrohliche Substanzen – Stuttgart

[Programm und Anmeldung](#)

29. - 30. November 2017 – CaSu Fachtagung 2017 – „BioPsychoSozial...!? – Grundlage der Suchthilfe auf dem Prüfstand!“ – Bad Salzschlirf (Nähe Fulda)

[Programm und Anmeldung](#)

1. Dezember 2017 – binationale Tagung: „Alkohol, Tabak und Medikamente - normal, immer und überall“ – Straßburg

Anmeldung

Kurzprogramm

5. Dezember 2017 – Fachtag: STARTHILFE-plus/Landesförderprogramm – Stuttgart

Programm

Anmeldung

6. - 7. Dezember 2017 – 15. Deutsche Konferenz für Tabakkontrolle – Heidelberg

Programm

Anmeldung

7. Dezember 2017 – Fachtagung des FDR: „Frauen, Flucht und Sucht“ – Potsdam

Programm und Anmeldung

11. - 15. Dezember 2017 und 26. Juni 2018 – Weiterbildung zur Fachkraft für „Qualifizierte MPU-Vorbereitung in der Suchthilfe nach GVS-Standards“ – Georgsmarienhütte

Programm und Anmeldung

18. - 19. Januar 2018 – Seminar: „Suchtprävention migrationssensibel gestalten“ – Rastatt

Programmausschreibung und Anmeldeöglichkeit

21. - 22. März 2018 – 15. Symposium Glücksspiel – Stuttgart

Weitere Informationen folgen in Kürze

Zertifizierungsschulungen Raucherentwöhnung 2017 – verschiedene Seminarorte

Termine: <http://www.rauchfrei-programm.de/schulungstermine>

Curriculum Tabakentwöhnung der Bundesärztekammer – auf Anfrage

Auskünfte zum Curriculum und Terminen:

Tel. 030/4 00 45 64 12

oder cme@baek.de oder Internet

Weiterbildungen zum/r Sozialtherapeuten/in Sucht 2017

Psychoanalytisch orientierte Kurse:

ab 11.12.2017, Gruppe 3/West, Bad Essen

ab 08.01.2018, Gruppe 29/BLN, Berlin

Informationen und Anmeldung:

GVS Fort- und Weiterbildung

Kerstin Thorith

Tel. [+49 30 83001 503](tel:+493083001503),

E-Mail: thorith@sucht.org

IMPRESSUM

Herausgeber:

Landesstelle für Suchtfragen
der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg e.V.

Stauffenbergstraße 3
70173 Stuttgart

Telefon: 0711 / 619 67-31

E-Mail: info@suchtfragen.de

Internet: www.suchtfragen.de

Redaktion:

Eva Weiser M.A.